



Kanton Zürich
Baudirektion

Amt für Landschaft und Natur

Fachstelle Naturschutz, Stampfenbachstrasse 12, 8090 Zürich, www.naturschutz.zh.ch

08. Juni 2017

Kontakt:

Jessica Käser, jessica.kaeser@bd.zh.ch, +41 43 259 43 70

Sylvia Urbscheit, sylvia.urbscheit@bd.zh.ch, +41 43 259 43 43

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Zweck dieser Zusammenstellung

Die Fachstelle Naturschutz hat für häufig gewählte Ziel- und Leitarten Vernetzungsmassnahmen zusammengestellt, die sich bewährt haben. Die Liste ist nicht abschliessend. Die meisten Arten können mit verschiedenen Massnahmen gefördert werden. Hier wurde jeweils eine Auswahl getroffen. Das Projekt ist frei, zusätzliche Auflagen zu verlangen oder eine andere Vernetzungsmassnahme zu wählen, die den Mindestanforderungen genügt (vergl. «Vernetzungsmassnahmen, Mindestanforderungen in Vernetzungsprojekten»).

Umgang mit dieser Zusammenstellung

Es ist wichtig, dass die Ziel- und Leitarten für das jeweilige Vernetzungsprojekt sorgfältig ausgewählt werden (Definition unten). Sind die zu fördernden Arten definiert, kann diese Liste helfen, die richtige Massnahme zur Förderung der Art auszuwählen. Dabei ist es wichtig, unbedingt auch die Spalte «Weitere Arten» zu beachten. Pro Tierordnung ist eine Massnahme jeweils nur einmal aufgeführt, auch wenn sie in der Regel für verschiedene weitere Ziel- und Leitarten sinnvoll ist. Diese ebenfalls profitierenden Arten sind in der entsprechenden Spalte aufgeführt.

Legende

* Die mit Stern gekennzeichneten Zielarten sollen in einem Vernetzungsprojekt nur gezielt gefördert werden, wenn sie nachweislich vorkommen

Definition Ziel- und Leitarten

Als Zielarten gelten lokal bis regional vorkommende, aber national gefährdete Arten, die erhalten und gefördert werden sollen und für welche die Schweiz in Europa eine besondere Verantwortung hat. Im Kanton Zürich werden alle Arten mit Artwert ≥ 4 als Zielarten betrachtet, wenn sie innerhalb der letzten Jahre acht Jahre nachgewiesen wurden. Diese müssen im Vernetzungsprojekt berücksichtigt werden.

Als Leitarten sind charakteristisch für eine Region und repräsentativ für einen bestimmten Lebensraum, d.h. sie kommen dort entsprechend häufiger vor als in anderen Naturräumen. Die Leitarten dienen damit als Messgrösse für die Qualität des Lebensraumes, den sie besiedeln. Der Artwert kann auch 0 sein.

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Amphibien

Die Ansprüche von Amphibien sind unterschiedlich, sie sind jedoch alle mindestens in einer Lebensphase auf einen Lebensraum im Wasser angewiesen. Zwar sind fast alle ursprünglichen Lebensräume der Amphibien durch den Menschen verschwunden, gleichzeitig sind durch ihn aber auch viele neue Ersatzhabitate geschaffen worden. So lebt die Kreuzkröte teilweise auch auf intensiv genutztem Landwirtschaftsland. Trotzdem werden die Bestände immer kleiner, und dort wo heute noch Amphibien vorhanden sind, sollen sie möglichst gefördert werden.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Geburtshelferkröte <i>Alytes obstetricans</i>	Optimale Landlebensräume für Geburtshelferkröten sind warm und bieten viele feuchte Verstecke unter Steinplatten, Steinhäufen oder in Erdlöchern. Kleinere Stehgewässer dienen der Fortpflanzung und als Laichgewässer.	Streu & Extensiv genutzte Wiese	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Strukturen beachten!	K	Erlaubte Strukturen: Steinhäufen oder Trockenmauer -Nahe einer Feuchtstelle (Tümpel /Teich), die phasenweise austrocknet oder gefriert - Rückzugsstreifen stehen lassen	Kreuzkröte, Laubfrosch, Gelbbauchunke
* Gelbbauchunke <i>Bombina variegata</i>	Die Gelbbauchunke besiedelt gerne neuentstandene, temporäre seichte, warme Tümpel, an eher schattigen Orten. Laichzeit ist Mai und April, mit weiterer Aktivitätszeit bis Ende September.	Extensiv genutzte Wiese	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Strukturen beachten!	K	Erlaubte Strukturen: Tümpel, Teich (fischfrei mit lehmigem Untergrund) -In Waldrandnähe -In der Nähe eines temporären oder sich immer wieder ändernden Gewässers	Kreuzkröte, Laubfrosch
* Gelbbauchunke <i>Bombina variegata</i>		Extensiv genutzte Wiese	MB & Waldrand: Wiese entlang von aktiv aufgewertetem, stufigem und buchtigem Waldrand mit südöstlicher bis südwestlicher Exposition. Die Waldrandaufwertung darf maximal 8 Jahre her sein. Danach muss die Vernetzungsmassnahme angepasst werden, oder der Waldrand erneut aufgewertet werden. Mahd mit Messerbalken.	L2TM	Empfehlung: passende Kleingewässer anlegen (z.B. Unkenwannen)	
* Kreuzkröte <i>Bufo calamita</i>	Die Kreuzkröte benötigt lockeren, sandigen Boden in warmen, offenen Lebensräumen. Vegetationsarme Bereiche mit Verstecken und flachen Gewässern, aber auch Wiesen, Weiden, Brachen und Ruderalflächen dienen als Laichplatz.	Bunt- oder Rotationsbrache	Struktur: Pro 20a eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden.(Erlaubte Strukturen beachten!) (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	K	Erlaubte Strukturen: Tümpel, Teich (fischfrei) Empfehlung: Temporäre Kleingewässer im Acker sind optimal für Kreuzkröten	Geburtshelferkröte, Laubfrosch

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>	Der Laubfrosch besiedelt saisonal unterschiedliche Habitate wie fischfreie, besonnte Kleingewässer, extensive Feuchtwiesen, Hochstaudensäume oder Niederhecken. Die Laichzeit beginnt Mitte März, aktiv ist der Laubfrosch bis Ende September.	Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	Staffelung Krautsaum: Erster Schnitt auf 50% der Fläche nach vereinbartem SZP oder DZV, zweite Hälfte mindestens 6 Wochen nach erstem Schnitt. Gehölze: Nur einheimische Strauch- und Baumarten.	G2P	SZP 15. Mai oder 1. Juni (Mitte Juni sind Jungtiere unterwegs, dann nicht mähen!) Empfehlung: In der Umgebung von Laichgewässern: Niederhecken und dichte Gebüsche pflanzen bzw. erhalten, z. B. dichte, sonnig stehende Brombeergebüsche	
* Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>		Extensiv genutzte Wiese	Saum (Hochstaudensaum): Mind. 3m, max. 12m breit. Jährlich ein gestaffelter Schnitt, 50% der Fläche ab 15.7. zweite Hälfte frühestes 2 Wochen nach erster Hälfte, vor 15.8., ab Mitte August über Winter stehen lassen.	OG3L1	Angrenzend an einen Tümpel oder Teich mit bekannten Laubfroschvorkommen	
* Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>		Bunt- oder Rotationsbrache	Breite: Mindestens 20m breit (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	B		

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Heuschrecken

Generell ertragen Heuschrecken plötzliche Veränderungen schlecht. Eine gestaffelte Nutzung ist deshalb für diese Tiere wesentlich besser als eine ganzflächige Mahd. Mindestens ein Rückzugsstreifen sollte vorhanden sein. Die Überlebenschance der Tiere ist nachweislich deutlich höher, wenn mit Messerbalken gemäht wird, im Vergleich zur Mahd mit Rotationsmäher.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Langflüglige Schwertschrecke <i>Conocephalus fuscus</i>	Die Langflüglige Schwertschrecke ist zwar nicht zwingend an Feuchtigkeit gebunden, ist aber vor allem in feuchten Wiesen und Riedflächen zu finden, insbesondere entlang der Säume! Sie benötigt ca. 40-60cm hohe, markhaltige Krautpflanzen zur Eiablage, die über den Winter stehen bleiben.	Streu & Extensiv genutzte Wiese	MB & RZS: Mahd mit Messerbalken. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln.	MR%	Für diese Art ist es sinnvoll, den RZS über das ganze Jahr an der gleichen Stelle zu belassen. Bei mehrschürigen Wiesen deshalb bei erstem Schnitt ein RZS festlegen und diesen bei weiteren Schnitten belassen. Streuflächen jedes Jahr mähen.	Lauschschrecke, Sumpfschrecke, Warzenbeisser
* Warzenbeisser <i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeisser leben in Wiesen, lückigen Feldwegen oder extensiv genutzte Weiden mit kurzrasiger Vegetation und offenen Bodenstellen. Die Eier bleiben mind. ein Jahr im wenig bewachsenen Boden. Die Larven schlüpfen Mitte April, die Tiere sind ab Juli erwachsen.	Extensive Weiden	QII: QII erfüllt	Q		Feldgrille, Westliche Beisschrecke
Feldgrille <i>Gryllus campestris</i>	Die Feldgrille benötigt warme, sonnige, trockene Hänge und mag Kiesgruben. Sie lebt in kleinen Erdhöhlen, in die sie die Eier ablegt. Die Feldgrille ernährt sich von Gräsern, Kräutern und einzelnen Insekten.	Extensiv genutzte Wiese	QII & MB: QII erfüllt. Mahd mit Messerbalken	QM	Nur auf mageren, lückigen Flächen (deshalb QII: nicht weil die floristische Vielfalt wichtig ist, sondern weil sie ein Indikator für magere Wiesen sein kann). Empfehlungen: - In der Nähe von lückigen Feldwegen - wenig befahren, keine schweren Geräte verwenden	
* Westliche Beisschrecke <i>Platycleis albopunctata</i>	Die Westliche Beisschrecke lebt in trockenen, wenig bewachsenen Flächen, z.B. an steinigen Südhängen, oder in strukturreichen, sonnigen Magerwiesen/Trockenrasen. Die Larven schlüpfen im April und sind ab Juli erwachsen	Extensiv genutzte Wiese	MB & Staffelung: 30% der Fläche wird ab 15. Mai mit Messerbalken gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Für die weiteren Schnitte besteht keine zeitliche Vorschrift, es müssen aber immer 10% als Rückzugsstreifen stehen gelassen werden. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln	G1M	auf südexponierten, trockenen Flächen mit magerer, lückiger Vegetation, optimalerweise an lichten Wald angrenzend Empfehlung: Auf blütenreichen Wiesen (Nahrung: (Gras-) Blüten, Samen und Kräuter). Besonders sinnvoll wenn Strukturen in der Nähe	allg. Heuschrecken, Feldgrille, Warzenbeisser (etwas weniger stark auf Wärme angewiesen wie Westliche Beisschrecke)

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Westliche Beisschrecke <i>Platycleis albopunctata</i>		Extensive Weiden	Struktur: Mindestens 5% Strukturen auf der Weide oder QII Teil Strukturen erfüllt. (Erlaubte Strukturen beachten!)	K	Erlaubte Strukturen: Offene Bodenstelle, Ruderalfläche Empfehlungen: - Die Weide sollte mager sein - Altgras ausäunen - wenig befahren, keine schweren Geräte verwenden	Feldgrille, Warzenbeisser
* Westliche Beisschrecke <i>Platycleis albopunctata</i>		Extensiv genutzte Wiese	MB & Waldrand: Wiese entlang von aktiv aufgewertetem, stufigem und buchtigem Waldrand mit südöstlicher bis südwestlicher Exposition. Die Waldrandaufwertung darf maximal 8 Jahre her sein. Danach muss die Vernetzungsmassnahme angepasst werden, oder der Waldrand erneut aufgewertet werden. Mahd mit Messerbalken.	L2TM	Die Wiese muss mager lückig sein Der Wald sollte stark ausgelichtet sein mit einer besonnten Krautschicht	

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Libellen

Nicht nur in Bezug auf ihre Grösse und Farbe, auch sonst sind Libellen eine sehr diverse Ordnung der Insekten. Sie haben unterschiedlich lange Lebenszyklen und stellen unterschiedliche Ansprüche an ihr Habitat. Oft sind sie an Gewässer gebunden. Sind geeignete Gewässer vorhanden, lohnt es sich, die Bewirtschaftung so anzupassen, dass die zu fördernden Ziel- und Leitarten dieser schönen Flugkünstler bestmöglich profitieren.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Gebänderte Prachtlibelle <i>Calopteryx splendens</i>	Die Gebänderte Prachtlibelle benötigt viel Sonnenlicht auf eher träge fliessende Gewässer ab 1m Breite mit stellenweiser Ufervegetation. Die Uferböschung sollte erst ab Ende August gemäht werden.	Extensiv genutzte Wiese	Saum (Hochstaudensaum): Mind. 3m, max. 12m breit. Jährlich ein gestaffelter Schnitt, 50% der Fläche ab 15.7. zweite Hälfte frühestes 2 Wochen nach erster Hälfte, vor 15.8., ab Mitte August über Winter stehen lassen.	OG3L1	Entlang Fliessgewässer	
Blaufügel Prachtlibelle <i>Calopteryx virgo</i>	Die Larve ist auf schnelle, kühle und sauerstoffreiche Bäche mit heterogener Sohlenstruktur angewiesen. Eine Hochstaudenflur entlang des Bachs dient als Sitzwarte und die Larven können entlang der Pflanzen aus dem Wasser schlüpfen.	Streu & Extensiv genutzte Wiese	MB & RZS: Mahd mit Messerbalken. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen	MR	Für diese und weitere Arten wäre es sinnvoll, den Saum entlang der Fliessgewässer jeweils nur hälftig zu mähen, um ältere, strukturreiche Vegetation zu haben. Dies ist nach DZV nicht möglich, eine Wiese muss jedes Jahr zu mind. 90% genutzt werden.	
Südlicher Blaupfeil <i>Orthetrum brunneum</i>	Der Südliche Blaupfeil besiedelt gerne flache Gewässer mit kiesigem oder sandigem Grund und niedriger Vegetation. Diese Libellenart braucht angrenzende Flächen zum Aufwärmen wie z.B. Kieswege.	Streu & Extensiv genutzte Wiese	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Struktur beachten!	K	Erlaubte Struktur: Teich, fischfrei Empfehlung: In der Nähe von kiesigen Feldwegen	Östlicher Blaupfeil, Plattbauch, kleine Pechlibelle

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Reptilien

Insbesondere mit geeigneten Strukturen und abwechslungsreichen Lebensräumen können Reptilien gut gefördert werden. Besonders an besonnten Stellen lassen sie sich gut beobachten, da die wechselwarmen Tiere auf die Wärme der Sonne angewiesen sind.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Schlingnatter <i>Coronella austriaca</i>	Die Schlingnatter bevorzugt einen kleinräumigen, mosaikartigen Lebensraum aus abwechselnd offenen, niederbewachsenen und teils gehölzdominierten Standorten und vielen Steinstrukturen als Unterschlupfmöglichkeit.	Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt	Struktur: Pro 20a Rebfläche ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Strukturen beachten!	K	Erlaubte Strukturen: Steinhaufen, Trockenmauern. Empfehlungen: - Um Struktur Altgras und Dornsträucher - Mahd mit Messerbalken - Viele Kleinstrukturen im Bereich der Reben - südexponierter, warmer trockener Standort	Zauneidechse
Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>	Die Zauneidechse mag Wechsel aus offenem, lockerem Boden (Eiablage) und dichter bewachsenen Bereichen. Besonnte Strukturen wie Totholz und Altgras dienen als Unterschlupf und Jagdgebiet für Insekten und Würmer, ebenso Mausgänge.	Extensiv genutzte Wiese & Extensive Weiden	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Strukturen beachten!	K	Erlaubte Strukturen: Asthaufen (Wurzelstöcke), Trockenmauer, Empfehlungen: - Mahd mit Messerbalken - RZS belassen - Mausgänge!	Schlingnatter, Blindschleiche, Waldeidechse
* Ringelnatter <i>Natrix natrix</i>	Ringelnattern sind auf ein kleinräumiges Biotopmosaik, oft mit Gewässern, angewiesen. Sie ernähren sich u.a. von Fröschen, Molchen und Kröten, sowie deren Larven. Die Eier legen sie in warme, feuchte Stellen wie Laubhaufen, Baumstrünke oder Höhlen.	Streu & Extensiv genutzte Wiese	Struktur: Jährliche Mahd. Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. (Erlaubte Strukturen beachten!)	K	Erlaubte Strukturen: Stein- und Asthaufen, Dornenbusch Empfehlungen: - In Gewässernähe - Rückzugsstreifen belassen - Mahd mit Messerbalken - Komposthaufen zur Eiablage	Zauneidechse, Blindschleiche, Waldeidechse

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Auch Säugetiere können Nützlige sein! Zum Beispiel fressen Wiesel Mäuse, die Schäden an den landwirtschaftlichen Erträgen verursachen. Die Ansprüche der verschiedenen Tierarten sind unterschiedlich, oft profitieren sie aber von Strukturen in einer eher offenen Landschaft.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Feldhase <i>Lepus europaeus</i>	Der Feldhase lebt in offenen und halboffenen Landschaften im Agrarland. In Säumen, Brachen, Hecken, Büschen oder angrenzenden Wäldern findet er Nahrung und Deckung.	Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	Staffelung Krautsaum: Erster Schnitt auf 50% der Fläche nach vereinbartem SZP oder DZV, zweite Hälfte mindestens 6 Wochen nach erstem Schnitt. Gehölze: Nur einheimische Strauch- und Baumarten.	G2P	Empfehlung: Sinnvoll in Waldnähe als Leitstruktur	Hermelin, Mauswiesel
Feldhase <i>Lepus europaeus</i>		Bunt- oder Rotationsbrache	Breite: Mindestens 20m breit (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung	B	Empfehlung: Sinnvoll in Waldnähe als Leitstruktur	Hermelin, Mauswiesel
Feldhase <i>Lepus europaeus</i>		Extensiv genutzte Wiese	RZS & Waldrand: Wiese entlang von aktiv aufgewertetem, stufigem und buchtigem Waldrand mit südöstlicher bis südwestlicher Exposition. Die Waldrand-aufwertung darf maximal 8 Jahre her sein. Danach muss die Vernetzungsmassnahme angepasst werden, oder der Waldrand erneut aufgewertet werden. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln (nicht immer direkt an Waldrand!), ab Mitte August über Winter stehen lassen.	L2TR	Empfehlung: Rückzugsstreifen rechtwinklig statt parallel zu Waldrand	Hermelin, Mauswiesel, Fledermäuse
Hermelin <i>Mustela erminea</i>	Das Hermelin braucht viel Nahrung, z.B. Nager, seltener auch Vögel oder Wirbellose. Diese findet es u.a. in hoher Vegetation, die gleichzeitig Deckung bietet (RZS!). Stein- und Asthaufen bieten Unterschlupf- und Nestmöglichkeiten.	Extensiv genutzte Wiese	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. (Erlaubte Struktur nach Angabe Projekt)	K	Erlaubte Strukturen: Ast- und Steinhaufen. Am besten nach Anleitung des Projekts "Wieselnetz", am Rand der Wiese. Empfehlung: - Angrenzend an Waldrand - Rückzugsstreifen belassen	Mauswiesel, Igel

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Hermelin <i>Mustela erminea</i>		Extensiv genutzte Wiese	MB & RZS: Mahd mit Messerbalken. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage jährlich wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen	MR		Feldhase, Mauswiesel
Hermelin <i>Mustela erminea</i>		Bunt- oder Rotationsbrache	Lage: Mindestens 20m Abstand zu Waldrand oder 6m Abstand zu Weg (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	L4		Mauswiesel, Feldhase
Mauswiesel <i>Mustela nivalis</i>	Das Mauswiesel bewohnt u.a. Brachen, Waldränder, Wiesen und Weiden und bewegt sich gerne entlang linearer Strukturen wie Hecken, Gräben, Rückzugsstreifen und Feldränder. Es ist dämmerungsaktiv und ernährt sich vor allem von Kleinsäugetern (Mäusen).	Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	Struktur: Pro 20 Laufmeter ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Nur einheimische Strauch- und Baumarten. (Erlaubte Strukturen beachten)	K	Erlaubte Strukturen: Holzbeige, Ast- und Steinhäufen. Am besten nach Anleitung des Projekts "Wieselnetz", denn es braucht Hohlraum als Nistkammern.	Hermelin
Mauswiesel <i>Mustela nivalis</i>		Saum auf Ackerfläche	Struktur: Pro 20a eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden (Erlaubte Strukturen beachten). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	K	Erlaubte Strukturen: Ast- und Steinhäufen. Am besten nach Anleitung des Projekts "Wieselnetz", denn es braucht Hohlraum als Nistkammern. Holzbeige	Hermelin

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Fledermäuse

Fledermäuse sind Säugetiere. Durch ihre Flugfähigkeit unterscheiden sie sich in ihrer Verhaltensweise und ihren Ansprüchen stark von anderen Säugern und werden hier separat geführt. Generell ist für diese Tiere wichtig, dass sie sich frei zwischen einer geeigneten Quartieren und einen entsprechenden Jagdgebiet bewegen können. Dazu orientieren sie sich an Leitstrukturen und benötigen Dunkelheit.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	Das Braune Langohr jagt va. Nachtfalter in Obstgärten, an Einzelbäumen und in Wäldern. Um vom Quartier (meist Dachstöcke oder Fledermauskästen) in den Jagdlebensraum zu gelangen, braucht es Dunkelkorridore mit Leitstrukturen wie Hecken, Bachgehölze und nahe beieinander stehende Einzelbäume.	Hochstamm-Feldobstbäume	Nistkästen: Fachgerechter Baumschnitt bei Jungbäumen. Pro 10 Bäume ist mind. eine Nisthöhle vorhanden. Abgänge werden nach Absprache mit Trägerschaft ersetzt.	N	Es müssen als Nistkästen spezifische Langohr-Fledermauskästen verwendet werden. Leitstrukturen in Form von Einzelbäumen haben idealerweise max. 20m Abstand zwischen den Bäumen.	Weitere Fledermausarten (z.B. Graues Langohr, Fransenfledermaus, Bechsteinfledermaus, Bartfledermaus)
* Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>		Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	Staffelung Krautsaum: Erster Schnitt auf 50% der Fläche nach vereinbartem SZP oder DZV, zweite Hälfte mindestens 6 Wochen nach erstem Schnitt. Gehölze: Nur einheimische Strauch- und Baumarten.	G2P	Auch weitere Heckenmassnahmen sinnvoll. Die Hecke sollte mindestens 2 Meter hoch sein und möglichst dicht. Hecken sollten idealerweise eine Verbindung zwischen Quartier und Jagdlebensraum bilden.	Weitere Fledermausarten (z.B. Graues Langohr, Fransenfledermaus, Bartfledermaus, Wasserfledermaus)
* Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i>	Bartfledermäuse jagen entlang von Hecken und Waldrändern und in Gebieten mit lockerem Baumbestand wie Streuobstwiesen.	Hochstamm-Feldobstbäume	QII: QII erfüllt	Q		Weitere Fledermausarten (z.B. Graues Langohr, Fransenfledermaus, Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr)
* Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i>		Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	QII: QII erreicht	Q	Hecken sollten idealerweise eine Verbindung zwischen Quartier und Jagdlebensraum bilden.	Weitere Fledermausarten (z.B. Graues Langohr, Fransenfledermaus, Braunes Langohr, Wasserfledermaus)

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Tagfalter und Widderchen

Die Vielfalt der Schmetterlinge ist beeindruckend. In den verschiedenen Entwicklungsphasen stellen sie unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum und dessen Bewirtschaftung. Um die Bestände zu fördern, sollte jeweils nur zur Flugzeit der Falter gemäht werden. Dies erhöht die Überlebenschance als Raupe oder Ei. Gleichzeitig sollte während der Flugzeit ein hohes Blütenangebot vorhanden sein, damit genügend Nahrung zur Verfügung steht. Generell ist es bei Tagfaltern wichtig, die Flächen möglichst selten zu befahren und mit dem Messerbalken zu mähen. Auch wichtig ist, dass das Schnittgut möglichst schonend zusammengenommen und aufgeladen wird. Ansonsten ist die Gefahr gross, dass die Raupen und Puppen zerquetscht werden.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Märzveilchenfalter <i>Argynnis adippe</i>	Der Märzveilchenfalter lebt im Kanton Zürich auf Magerwiesen mit Hecken oder an gut strukturierte Waldränder grenzend. Die Raupe ernährt sich von Veilchen. Die Falter fliegen von Mitte Juni bis August und saugen v.a. an Korbblütlern.	Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	QII: QII erreicht	Q	Empfehlung: Angrenzend an Magerwiesen und in der Nähe eines lichten Waldes. Mahd mit Messerbalken.	
Märzveilchenfalter <i>Argynnis adippe</i>		Extensiv genutzte Wiese	MB & Waldrand: Wiese entlang von aktiv aufgewertetem, stufigem und buchtigem Waldrand mit südöstlicher bis südwestlicher Exposition. Die Waldrandaufwertung darf maximal 8 Jahre her sein. Danach muss die Vernetzungsmassnahme angepasst werden, oder der Waldrand erneut aufgewertet werden. Mahd mit Messerbalken.	L2TM	Die Wiese muss mager und eher lückig sein Der Wald sollte stark ausgelichtet sein mit einer besonnten Krautschicht (Veilchen!)	Himmelblauer Bläuling, Mauerfuchs, Brauner Feuerfalter
Kleiner Perlmutterfalter <i>Issoria lathonia</i>	Die Raupe des kleinen Perlmutterfalters frisst v.a. an Acker-Stiefmütterchen. Der Falter fliegt in mehreren Generationen.	Ackerschonstreifen	Ackerbegleitflora: Ackerschonstreifen in Gebieten mit natürlicher Ackerbegleitflora (Liste beim Kanton erhältlich). (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Nur Hauptkultur einsäen, keine Ackerbegleitflora ansäen. Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	F	Zugelassene Gemeinden: Andelfingen, Benken, Dachsen, Eglisau, Flaach, Glattfelden, Hüntwangen, Kleinandelfingen, Laufen-Uhwiesen, Marthalen, Oberstammheim, Ossingen, Rafz, Rheinau, Trüllikon, Truttikon, Unterstammheim, Waltalingen, Wasterkingen und Wil	Schachbrettfalter und weitere
Kleiner Perlmutterfalter <i>Issoria lathonia</i>		Bunt- oder Rotationsbrache	Nicht mähen: Buntbrache oder Rotationsbrache nicht mähen (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung	C		Aurorafalter, Schwalbenschwanz, Kleines Wiesenvögelchen, Malvendickkopffalter

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Mauerfuchs <i>Lisommata megera</i>	Der Mauerfuchs kommt in unterschiedlichen Lebensräumen vor. Er mag es warm, trocken und steinig. Rebberge, extensive Böschungen und Waldränder mit Sonnenplätzen auf Trockenmauern oder Schotter zur Eiablage sind geeignet. Die Raupe frisst an Gräsern wie Trespen (<i>Bromus sp.</i>) oder Schwingel (<i>Festuca sp.</i>).	Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt	Neuanlage: Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben Fachstelle Naturschutz auf 1/4 der Fläche. Empfehlung: das Mulchgerät möglichst hoch einstellen.	J	Empfehlung: das Mulchgerät möglichst hoch einstellen	
Mauerfuchs <i>Lisommata megera</i>		Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt	QII: QII erfüllt	Q		Braunauge
Mauerfuchs <i>Lisommata megera</i>		Extensiv genutzte Wiese & Extensive Weiden	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. (Erlaubte Strukturen beachten)	K	Erlaubte Strukturen: Trockenmauer, Ruderalfläche, offene Bodenstelle (wenn steiniger Untergrund) Empfehlung: An mageren Standorten mit versch. Kräutern	Schachbrettfalter, Gewöhnliches Widderchen (beide weniger stark an Wärme gebunden)
Brauner Feuerfalter <i>Lycaena tityrus</i>	Der Braune Feuerfalter lebt auf blütenreichen, mageren Wiesen, Trockengebieten mit Gebüsch und feuchten Waldlichtungen. Ampfern dienen der Eiablage (über Winter) und als Raupenfutterpflanze, der Falter saugt an Thymian, Oregano und Margriten.	Extensiv genutzte Wiese	QII & RZS: QII erfüllt. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen.	QR		allg. Tagfalter, Schachbrettfalter, Gewöhnliches Widderchen
Brauner Feuerfalter <i>Lycaena tityrus</i>		Extensive Weiden	QII: QII erfüllt	Q		Kleines Wiesenvögelchen und weitere Tagfalterarten
Schachbrettfalter <i>Melanargia galathea</i>	Der Schachbrettfalter lebt in extensiv genutzten, eher mageren Wiesen. Die Raupe ernährt sich von Gräsern wie der Trespen (<i>Bromus sp.</i>) oder Zwenken (<i>Brachypodium sp.</i>). Der Falter fliegt ab Ende Juni bis August, saugt an violetten Blüten und legt Eier an altes Gras.	Extensiv genutzte Wiese	QII & Staffelung: QII erfüllt. Gestaffelte Mahd: 30% der Fläche wird ab 15.Mai gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Für die weiteren Schnitte besteht keine zeitliche Vorschrift, es müssen aber immer 10% als Rückzugsstreifen stehen gelassen werden. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen.	QG1	Empfehlung: Wenn es die Vegetation erträgt, ist es für den Schachbrettfalter sinnvoll, einen Rückzugsstreifen über ein Jahr am gleichen Ort zu belassen, da er die Eier an Altgras legt.	Brauner Feuerfalter und viele weitere Tagfalter und Nachtfalter (Gewöhnliches Widderchen)

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Schachbrettfalter <i>Melanargia galathea</i>		Extensiv genutzte Wiese	Neuanlage: Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben der Trägerschaft auf mindestens 50% der Fläche. Beim ersten Schnitt Bodenheu (bis Ende Vernetzungsprojektphase). Mahd mit Messerbalken.	JM	Empfehlung: - Merkblätter zur Neuanlage von Agridea beachten. - Weitere Angaben zur Saatbeetvorbereitung und Pflege durch Trägerschaft	Diverse Wiesenfalter
Schachbrettfalter <i>Melanargia galathea</i>		Extensiv genutzte Wiese	Ausmagerung: In den ersten 2-4 Jahren ist der SZP frei (Empfehlung: 1. Schnitt im Mai), die Fläche muss mind. 3x pro Jahr gemäht werden (Ausmagerung). Im Anschluss Neuanlage der Fläche, Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben der Trägerschaft auf mindestens 50% der Fläche. Beim ersten Schnitt Bodenheu (bis Ende Vernetzungsprojektphase).	AJ	Empfehlung: Merkblätter zur Neuanlage von Agridea beachten.	Diverse Wiesenfalter, z.B. Schwalbenschwanz, Brauner Feuerfalter...
Violetter Silberfalter <i>Brenthis ino</i>	Violette Silberfalter, auch Mädesüss-Perlmutterfalter genannt, ernähren sich von echtem Mädesüss und dem Grossen Wiesenknopf. Sie sind oft in den Säumen entlang von Rieden zu finden. Flugzeit: Mitte Mai bis Mitte August.	Extensiv genutzte Wiese	Saum (Hochstaudensaum): Mind. 3m, max. 12m breit. Jährlich ein gestaffelter Schnitt, 50% der Fläche ab 15.7. zweite Hälfte frühestes 2 Wochen nach erster Hälfte, vor 15.8., ab Mitte August über Winter stehen lassen.	OG3L1	Spierstauden (=Mädesüss) muss zwingend vorkommen. Empfehlung: Messerbalken - SZP kann auch deutlich früher festgelegt werden (z.B. erster Schnitt im Mai, zweiter Schnitt im September)	
Violetter Silberfalter <i>Brenthis ino</i>		Extensiv genutzte Wiese	MB & Staffelung: Gestaffelte Mahd: 30% der Fläche wird ab 15. Mai mit Messerbalken gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Für die weiteren Schnitte besteht keine zeitliche Vorschrift, es müssen aber immer 10% als Rückzugsstreifen stehen gelassen werden. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln.	G1M	Da der Violette Silberfalter Säume braucht, kann hier der Rückzugsstreifen auch über ein Jahr am gleichen Standort belassen werden, wenn das die Vegetation erträgt.	Gewöhnliches Widderchen

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Himmelblauer Bläuling <i>Polyommatus bellargus</i>	Der Himmelblaue Bläuling lebt auf sonnigen Magerwiesen und Trockenhängen. Flugzeiten sind Mai/Juni, sowie Aug./Sept.. Im Juni, und von Mitte Aug. bis Mitte Okt. sind die Eier an den Raupenfutterpflanzen, v.a. Hufeisenklee und Kronwicken	Extensiv genutzte Wiese	MB & Staffelung: 30% der Fläche wird ab 15. Mai mit Messerbalken gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Für die weiteren Schnitte besteht keine zeitliche Vorschrift, es müssen aber immer 10% als Rückzugsstreifen stehen gelassen werden. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen.	G1M	Hufeisenklee muss vorhanden sein. Bereich mit Hufeisenklee früh schneiden	Märzveilchenfalter
Himmelblauer Bläuling <i>Polyommatus bellargus</i>		Extensiv genutzte Wiese	QII & MB: QII erfüllt. Mahd mit Messerbalken	QM	Voraussetzung: Magerer Standort, verschiedene Kräuter und Hufeisenklee vorhanden. Empfehlung: Um den nötigen Hufeisenklee zu fördern/erhalten, ist an vielen Standorten ein früher SZP sinnvoll, um die Lichtkonkurrenz zu verhindern.	Märzveilchenfalter, Gewöhnliches Widderchen, diverse weitere Tagfalter
Gewöhnliches Widderchen <i>Zygaena filipendulae</i>	Das Gewöhnliche Widderchen ist auf eine extensive Mahd mit Messerbalken angewiesen. Je nach Standort ist die Puppe von Mitte Juni bis Mitte Juli im hohen Gras, die Falter fliegen bis im August und legen dabei Eier an Kleearten. Ab September sind die Raupen bereits geschlüpft und können sich bei der Mahd fallen lassen.	Extensiv genutzte Wiese	QII & Staffelung: QII erfüllt. Gestaffelte Mahd: 30% der Fläche wird ab 15. Mai gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt aber vor 15. August (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Für die weiteren Schnitte besteht keine zeitliche Vorschrift, es müssen aber immer 10% als Rückzugsstreifen stehen gelassen werden. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen.	QG1	Empfehlung: Im August keine Mahd, um die gelegten Eier zu schonen. Optimal: Restliche 70% der Fläche zwischen Mitte Juni und Mitte Juli, zweiter Schnitt über ganze Fläche ausser RZS im September.	

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Vögel

Diverse Vogelarten können im Landwirtschaftsgebiet gefördert werden oder sind sogar darauf angewiesen. Die hier beschriebenen Massnahmen sind sehr oft eigentliche Fördermassnahmen für Insekten oder andere Futterquellen für die Vögel.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	Der Sumpfrohrsänger lebt im dichten Schilf, Gebüsch und Getreidefeldern in der Nähe von Gewässern. Er baut seine Nester bevorzugt in Hochstaudenfluren an die Halme von Mädesüss oder Brennesseln.	Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	Dornenreiche Niederhecke: Anteil Dornenbüsche mind. 20%, max. 3m hoch. Nur einheimische Strauch- und Baumarten	H	Empfehlung: In Nähe eines Gewässers	Goldammer, Dorngrasmücke
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>		Extensiv genutzte Wiese	Saum (Hochstaudensaum): Mind. 3m, max. 12m breit. Jährlich ein gestaffelter Schnitt, 50% der Fläche ab 15.7. zweite Hälfte frühestes 2 Wochen nach erster Hälfte, vor 15.8., ab Mitte August über Winter stehen lassen.	OG3L1		
* Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Die Feldlerche ist ein Bodenbrüter in offener Kulturlandschaft ohne hohe Strukturen. Legebeginn in lückige Vegetation, oft Brachen, Äcker oder Getreidefelder, ist Mitte April. Die Brutdauer und Nestlingszeit betragen 17-25 Tage.	Bunt- oder Rotationsbrache	Lage: Mindestens 20m Abstand zu Waldrand oder 6m Abstand zu Weg (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	L4	Empfehlung: Brache sollte mind. 50m vom Waldrand in einer offenen Landschaft sein. Stellenweise lückig und teilweise schwach bewachsen.	Goldammer
* Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>		Bunt- oder Rotationsbrache	Breite: Mindestens 20m breit (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung	B	in offener Landschaft	Godammer
* Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>		Wenig int. Wiese & Extensiv genutzte Wiese	MB & später SZP: SZP 2 Wochen nach DZV. Mahd mit Messerbalken.	SM	Wiese liegt im Ackerbaugebiet. Kein Schnitt zwischen April und Juli	
* Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>		Ackerschonstreifen	Lage: Mindestens 20m Abstand zu Waldrand. (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	L4	Für Feldlerche sollte Ackerschonstreifen mindestens 50m von Wald entfernt sein	

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>	Die Wachtel ist ein Bodenbrüter in offenen Feld- und Wiesenlandschaften. Sie brütet von Ende Mai bis Ende Juli in Getreidefeldern und Brachen. 19 Tage nach dem Schlüpfen sind sie bereits flugfähig. Bis dann nicht mähen!	Extensiv genutzte Wiese	RZS & später SZP: SZP 2 Wochen nach DZV. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen.	SR	im Ackerbaugebiet	Feldlerche, Goldammer
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	Die Goldammer lebt in der offenen Kulturlandschaft mit Buntbrachen und Hecken mit viel Deckung (Schwarzdorn, Weissdorn) und Büschen. Sie ernährt sich im Frühling von Insekten, im Laufe des Sommers vermehrt auch von Pflanzensamen.	Bunt- oder Rotationsbrache	Nicht mähen: Buntbrache oder Rotationsbrache nicht mähen (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung	C	Empfehlung: Als Struktur mobile Buschgruppen verwenden	
* Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	Der Turmfalke brütet in Nischen und Halbhöhlen bei Waldrändern, Einzelbäumen oder in Siedlungsbauten wie Kirchen. Die Nahrung besteht v.a. aus Insekten, aber auch Kleinsäugetern, Reptilien, Amphibien oder Kleinvögel. Brachen sind gute Futterquellen.	Saum auf Ackerfläche	Nicht mulchen: Mulchen nicht erlaubt. Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	D	Hinweis: Die Brachen dienen der Nahrungsquelle, deshalb ist diese Massnahme nur sinnvoll in der Nähe eines bekannten Habitats des Turmfalken	
* Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	Der Neuntöter brütet in halboffenen Landschaften mit zahlreichen Hecken und Sträuchern. Die Nester werden bevorzugt in Dornsträuchern angelegt, ebenso ihr Nahrungsvorrat aus Insekten. Diese jagt er in unterschiedlich hoher Vegetation in Heckennähe.	Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	QII: QII erreicht	Q	Dornsträucher zwingend, v.a. Schwarzdorn sinnvoll. Empfehlung: Die Hecke sollte an einen wertvollen Lebensraum angrenzen (Wiese mit QII, extensive Weide oder Brache)	
* Neuntöter <i>Lanius collurio</i>		Hecken, Feld-, Ufergehölze mit Krautsaum	Struktur: Pro 20 Laufmeter ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Nur einheimische Strauch- und Baumarten. (Erlaubte Strukturen beachten)	K	Erlaubte Strukturen: Steinhaufen, Ruderalfläche, offene Bodenstelle, Asthaufen, Nisthilfe für Wildbienen oder andere Insekten, Baum mit beträchtlichem Totholzanteil Empfehlung: Die Hecke sollte an einen wertvollen Lebensraum angrenzen (Wiese mit QII, extensive Weide oder Brache)	
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>		Extensive Weiden	QII: QII erreicht	Q		

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Der Gartenrotschwanz bewohnt lichte Laubwälder, Parkanlagen und Obstgärten mit altem Baumbestand, er nutzt auch artspezifische Nistkästen. Er jagd Spinnen und Insekten von hohen Warten her auf offenem Boden oder in niedriger Vegetation.	Hochstamm-Feldobstbäume	QII: QII erfüllt	Q	Artspezifische Nistkästen	Wendehals, Grünspecht
* Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>		Extensiv genutzte Wiese	Neuanlage: Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben der Trägerschaft auf mindestens 50% der Fläche. Beim ersten Schnitt Bodenheu. Innerhalb der ersten 3 Jahre muss eine Struktur pro 20a nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz geschaffen werden (oder bereits vorhanden sein).	JK	im Unternutzen oder nahe (max. 50m) eines geeigneten Obstgartens	Wendehals, Grünspecht
* Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>		Hochstamm-Feldobstbäume	Nistkästen: Fachgerechter Baumschnitt bei Jungbäumen. Pro 10 Bäume ist mind. eine Nisthöhle vorhanden. Abgänge werden nach Absprache mit Trägerschaft ersetzt.	N	Geeigneten Nistkasten verwenden Empfehlung: Insektenhotel und/oder offene Bodenstellen in der Nähe, damit genügend auffindbare Nahrung zur Verfügung steht.	
* Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>		Regionsspez. BFF	Eingrasen nach Angaben auf separatem Merkblatt	E	Nur in bestimmten Gemeinden erlaubt! Details im entsprechenden Merkblatt	Wendehals, Wiedehopf
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	Der Grünspecht bevorzugt halboffene Landschaften mit viel Altholz, vor allem an lichten Waldrändern und Streuobstwiesen oder auch in Parks. Er benötigt lückige Vegetation und offenen Bodenstellen, um dort Bodenameisen zu finden und sich zu ernähren.	Extensiv genutzte Wiese	Ausmagerung: In den ersten 2-4 Jahren ist der SZP frei (Empfehlung: 1. Schnitt im Mai), die Fläche muss mind. 3x pro Jahr gemäht werden (Ausmagerung). Im Anschluss festlegen einer neuen Vernetzungsmassnahme, zum Beispiel Neuanlage.	A	im Unternutzen oder nahe (max. 50m) eines geeigneten Obstgartens Empfehlung: offene Bodenstelle oder kleinräumige Abschürfungen sehr sinnvoll (Insekten)	Wendehals

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Grünspecht <i>Picus viridis</i>		Hochstamm- Feldobstbäume	Struktur: Fachgerechter Baumschnitt bei Jungbäumen. Pro 10 Bäume ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz im Unternutzen oder in einer Distanz von maximal 10m (Erlaubte Strukturen beachten). Abgänge werden nach Absprache mit Trägerschaft ersetzt.	K	Struktur: Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten, Offene Bodenflächen, Ruderalfläche	Wendehals, Gartenrotschwanz
------------------------------------	--	-----------------------------	---	---	---	--------------------------------

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Wildbienen in Vernetzungsprojekten

Bienen haben einen grossen Einfluss auf das Ökosystem und sollen deshalb gefördert werden. Im Folgenden sind Massnahmen aufgeführt, die Wildbienen generell zugute kommen. Ist an einem Ort bekannt, dass eine spezifische Wildbienenart vorkommt, können auch weitere Massnahmen sinnvoll sein. Solche Spezialmassnahmen oder Anpassungen der Bewirtschaftung sind in einem Vernetzungsprojekt sinnvoll und würden wir wenn immer möglich unterstützen. Als Beispiel ist eine mögliche Vernetzungsmassnahme für die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*).

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
Wildbienen allgemein	Wildbienen sind darauf angewiesen, über einen längeren Zeitraum ein gutes Nahrungsangebot zur Verfügung zu haben. Es gibt Arten, die auf eine spezielle Futterpflanze angewiesen sind. Andere Arten sind flexibler in ihrer Ernährung. Artenreiche Flächen und gestaffelte Nutzungen können Wildbienen fördern.	Extensiv genutzte Wiese	QII & Staffelung: QII erfüllt. Gestaffelte Mahd: Ein Drittel wird ab 15. Mai gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt aber vor 15. August (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Für die weiteren Schnitte besteht keine zeitliche Vorschrift, es müssen aber immer 10% als Rückzugstreifen stehen gelassen werden. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln.	QG1	Sinnvoll wäre es, wenn auch der zweite Schnitt gestaffelt erfolgt. Auch möglich wäre es, eine benachbarte Wiese zeitlich versetzt zu nutzen. So sollte immer auf der einen oder der anderen Wiese ein attraktives Futterangebot vorhanden sein.	
Wildbienen allgemein		Bunt- oder Rotationsbrache	Nicht mähen: Buntbrache oder Rotationsbrache nicht mähen (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	C		
Wildbienen oberirdisch nistend	Nicht alle Wildbienen haben die gleichen Bedürfnisse an Nisthilfen. Etwa 25% der Wildbienen in der Schweiz nisten oberirdisch, oft in natürlichen Nisthilfen. Dies kann z.B. ein Brombeergebüsch oder Totholz sein	Extensiv genutzte Wiese	MB & Waldrand: Wiese entlang von aktiv aufgewertetem, stufigem und buchtigem Waldrand mit südöstlicher bis südwestlicher Exposition. Die Waldrandaufwertung darf maximal 8 Jahre her sein. Danach muss die Vernetzungsmassnahme angepasst werden, oder der Waldrand erneut aufgewertet werden. Mahd mit Messerbalken.	L2TM	Eine Kombination mit Totholz in Waldrandnähe und Blütenangebot auf der vorgelagerten Wiese sind interessant. Brombeersträucher sollten vorhanden sein, aber nicht überhand nehmen. Der Krautsaum sollte deshalb teilweise mit Freischneider offengehalten werden.	
Wildbienen oberirdisch nistend		Extensiv genutzte Wiese ODER Extensiv genutzte Weide	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Strukturen beachten!	K	Erlaubte Strukturen: Totholz, Dornensträucher (Brombeere), Asthaufen	

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Wildbienen oberirdisch nistend		Hochstamm- Feldobstbäume	Struktur: Fachgerechter Baumschnitt bei Jungbäumen. Pro 10 Bäume ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz im Unternutzen oder in einer Distanz von maximal 10m (Erlaubte Strukturen beachten!). Abgänge werden nach Absprache mit Trägerschaft ersetzt.	K	Erlaubte Strukturen: Nisthilfe für Wildbienen, offene Bodenstelle, Totholz	
Wildbienen bodennistend	Offene Bodenflächen dienen bodennistenden Insekten als Nistgelegenheit. Damit die Nester nicht zerstört werden, kann der Boden nicht mechanisch offengehalten werden. Ideal sind Flächen, die natürlicherweise unbewachsen sind, oder bei denen der Bewuchs so kurzgehalten wird (ohne häufiges Befahren). Zum Beispiel entlang von unbefestigten Flurwegen oder auf sandigen/kiesigen Flächen.	Extensiv genutzte Wiesen	Böschung: Wiese mit mindestens 25% Neigung. Mahd mit Messerbalken. Die Wiese muss mindestens 2 mal im Jahr geschnitten werden. Der letzte Schnitt erfolgt spät im Herbst (Wiese muss geschnitten in den Winter)	L5M		
Wildbienen bodennistend		Extensiv genutzte Wiesen	Struktur: Pro 20a ist eine Struktur nach Vorgabe der Fachstelle Naturschutz vorhanden. Erlaubte Strukturen beachten!	K	Zwingende Struktur: Offene Bodenstelle. Besonders sinnvoll in der Nähe von Obstgärten oder blütenreichen Wiesen	

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Die folgenden Massnahmen sind als veranschaulichendes Beispiel zu verstehen, wie Massnahmen angepasst oder festgelegt werden können, wenn eine spezifische Wildbienenart gefördert werden soll, die nachweislich auf diesen Flächen vorkommt.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Knautien-Sandbiene <i>Andrena hatterfiana</i>	Als Gefährdungsursache dieser Art gilt der Mangel an Acker-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>). Die Art benötigt schütter bewachsenen Boden zum Nisten	Extensiv genutzte Wiese	Spezialmassnahme: Knautia & Staffelung: Auf der Wiese hat es regelmässig <i>Knautia arvensis</i> . Gestaffelte Mahd: Ein Drittel wird ab 15. Mai gemäht, Rest der Fläche mindestens 4 Wochen nach dem ersten Schnitt aber vor 15. August (bereits geschnittener Teil nicht mitmähen). Auch die weiteren Schnitte erfolgen gestaffelt, es darf jeweils maximal 2/3 der Fläche genutzt werden.	XG1%	Das Ziel der gestaffelten Nutzung ist über möglichst lange Zeit blühende Acker-Witwenblumen zu gewährleisten.	
* Knautien-Sandbiene <i>Andrena hatterfiana</i>		Extensiv genutzte Wiese	Spezialmassnahme: Knautia & Nistmöglichkeit: Auf der Wiese hat es regelmässig <i>Knautia arvensis</i> . Die Wiese ist angrenzend an eine Stelle, in dem die Knautien-Sandbiene nachweislich nistet. Dies kann zum Beispiel ein unbefestigter Flurweg sein. Der Nistplatz bleibt erhalten (z.B. durch regelmässiges freischneiden).	X		

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Flora

In der Regel scheint der Weg zur Förderung von spezifischen Pflanzen offensichtlicher als bei vielen Tieren. Sie dürfen aber gerade in Vernetzungsprojekten nicht unterschätzt werden oder gar vergessen gehen. Sie haben einen Wert an sich, aber auch oft einen wichtigen Nutzen für weitere Funktionen im Ökosystem. Dies zum Beispiel als direkte Nahrungsquelle für Wild- oder Nutztiere, oder zur Stabilisierung eines Wiesenbestandes.

Wenn immer möglich, sollte lokales Saatgut verwendet werden. Dieses ist an das Klima optimal angepasst und die genetische Vielfalt wird beibehalten.

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
QII Pflanzen Streue, z.B. Kuckuckslichtnelke, Schlaffe Segge, Wollgras, Bach- Nelkenwurz, Sumpfdotterblume		Streue	QII & MB: QII erreicht. Jährliche Mahd mit Messerbalken	QM		Wittwenblume, Flockenblume, Rübli, Primula sp.
QII Pflanzen Wiese, z.B. Salbei, Flockenblume, Wittwenblume, Rübli, Schlüsselblume		Extensiv genutzte Wiese	Ausmagerung: In den ersten 2-4 Jahren ist der SZP frei (Empfehlung: 1. Schnitt im Mai), die Fläche muss mind. 3x pro Jahr gemäht werden (Ausmagerung). Im Anschluss Neuanlage der Fläche, Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben der Trägerschaft auf mindestens 50% der Fläche. Beim ersten Schnitt Bodenheu (bis Ende Vernetzungsprojektphase).	AJ		Weitere QII-Arten
QII Pflanzen Wiese, z.B. Salbei, Flockenblume, Wittwenblume, Rübli, Schlüsselblume		Extensiv genutzte Wiese	Neuanlage: Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben der Trägerschaft auf mindestens 50% der Fläche. Beim ersten Schnitt Bodenheu (bis Ende Vernetzungsprojektphase). Mahd mit Messerbalken.	JM		Weitere QII-Arten
Thymian	Magere Fläche	Extensiv genutzte Wiese	MB & später SZP: SZP 2 Wochen nach DZV. Mahd mit Messerbalken. Bedingung: Magerer Standort	SM		Aufrechte Trespe, teilweise Orchideen, kleines Habichtskraut
Thymian	Magere Fläche	Extensiv genutzte Wiese	RZS & später SZP: SZP 2 Wochen nach DZV. 5-10% als Rückzugsstreifen stehen lassen. Die Lage bei jedem Schnitt wechseln, ab Mitte August über Winter stehen lassen.	SR		Aufrechte Trespe, teilweise Orchideen, kleines Habichtskraut

Fördermassnahmen für Ziel- und Leitarten in Vernetzungsprojekten

Art	Beschrieb	BFF	Fördermassnahme	Code	Voraussetzung, Präzisierung	Weitere Arten
* Ackerbegleitflora, z.B. Acker-Stiefmütterchen, Wirbeldost, Gemeiner Natternkopf, Echter Dost, Saat-Mohn, Venus-Frauenspiegel	Flächen mit pot. für autochthone Ackerbegleitflora (Siehe Präzisierung)	Ackerschonstreifen	Ackerbegleitflora: Ackerschonstreifen in Gebieten mit natürlicher Ackerbegleitflora (Liste beim Kanton erhältlich). (Keine Mindestvertragsdauer ausser nach DZV). Nur Hauptkultur einsäen, keine Ackerbegleitflora ansäen. Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	F	Zugelassene Gemeinden: Andelfingen, Benken, Dachsen, Eglisau, Flaach, Glattfelden, Hüntwangen, Kleinandelfingen, Laufen-Uhwiesen, Marthalen, Oberstammheim, Ossingen, Rafz, Rheinau, Trüllikon, Truttikon, Unterstammheim, Waltalingen, Wasterkingen und Wil	Acker-Gauchheil, Gewöhnlicher Ackerfrauenmantel, Kornblume, Eiblätriges Tännelkraut, Acker-Hahnenfuss, Ackerröte, Acker-Spark, Gefurchter Feldsalat, Viersamige Wicke und Echtes Johanniskraut.
Ackersaumpflanzen z.B. Wilde Malve, Wegwarte, Wirbeldost, Klatsch-Mohn, Kornblume		Saum auf Ackerfläche	Nicht mulchen: Mulchen nicht erlaubt. Jährliche Problempflanzenkontrolle /-bekämpfung.	D		
Rebbergflora, z.B. Gemeine Traubenhazinthe, Doldiger Milchstern		Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt	Neuanlage: Ansaat durch Schnittgutübertragung oder Saatmischung nach Angaben Fachstelle Naturschutz auf 1/4 der Fläche. Empfehlung: das Mulchgerät möglichst hoch einstellen.	J	Empfehlung: das Mulchgerät möglichst hoch einstellen	Wiesen-Gelbstern, rötlicher Mauerpfeffer, ...